

Protokoll

der Sitzung des Direktionskomitee's der Stiftung "Für das Alter"
vom 6. September 1920, Vormittags 10 1/4 Uhr, in Bern (Bürgerhaus).

Anwesend: HH. Dr. F. Wegmann, Präsident, Dr. F. Bühler, L. Genoud,
W. Gürtler, Frau Dr. Langner-Rieuler, Pfr. A. Reichen,
Pfr. P. Walser, M. Champod.

Entschuldigt abwesend HH. Dr. C. de Marval, V. Altherr, Oberst
Dr. Bohny, Oberst Dr. M. Feldmann, Dr. H. Rüfenacht, F. Spiel-
mann, Prof. J. Zurkinden.

Tagesordnung.

1. Protokoll
2. Rechnungsablage pro 1919.
3. Vorbereitung der Traktanden für die Abgeordneten-
versammlung.
4. Auslegung der Bezeichnung "Kantonale Sammlung."
5. Mitarbeit des bernischen Kantonal-Komitee's.
6. Altersversicherung: Entwurf eines Briefes an
die Bundesversammlung.
7. Angelegenheit der Caritas-Sektion.
8. Gravüren und Bilder
9. Unterstützungsgesuche.
10. Sekretariat.
11. Verschiedenes.

Die Traktanden werden in folgender Reihenfolge behandelt.
1, 2, 3 (erster Teil), 4, 5 (erster Teil), 6, 7, 8 (zweiter
Teil), 9 (zweiter Teil), 8, 9, 10.

1. Das Protokoll der letzten Sitzung des Direktionskomitee's vom
28. Mai wird genehmigt.
2. Rechnungsablage pro 1919. Hr. Gürtler legt die Bilanz und die
Betriebsrechnung pro 1919 gemäss Bei-
lage vor und referiert darüber. Er gibt im besondern Auskunft über
die verschiedenen Posten: Drucksachen, Besoldungen Sekretariat,
Amortisationen, Vermehrung des Stiftungsvermögens.
Der Präsident spricht Hrn. Gürtler den besten Dank für seine
sorgfältige Rechnungsführung aus. Hierauf wird die Rechnung pro 1919
durch das Direktionskomitee unter angelegentlicher Verdankung ge-
nehmigt. Nach Abschluss der Bücher sind die Revisoren der Abge-
ordnetenversammlung zur Prüfung der Rechnung einzuladen.

An die Rechnungsablage anschliessend, verliest Hr. Champod seinen
Bericht über die Stiftung für die drei letzten Monate des Jahres 1919
(Der zuletzt erstattete, gedruckte Bericht schliesst per Ende Sep-
tember 1919 ab).
Es wird allgemein der Wunsch geäussert, dass das Zentralsekreta-
riat den Bericht zu Händen der Abgeordnetenversammlung detaillierte
und den Zeitraum des ganzen Berichtjahres umfassend, sowie in

getrennter Weise die Tätigkeit der Direktion und der Kantonal-Komitees behandelnd, ablege. Da die Zeit zur Beratung dieses Berichtes in einer nächsten Sitzung des Direktionskomitees nicht mehr zur Verfügung steht, wird seine Abfassung dem Sekretär, der ihn vor der Drucklegung Hrn. Dr. Wegmann zeigen wird, überlassen.

3. Die Traktandenliste für die Abgeordnetenversammlung wird wie folgt festgesetzt:

1. Jahresbericht und Abnahme der Rechnung des Jahres 1919.
2. Sitz der Stiftung. Beschlussfassung im Sinne von § 15 der Stiftungsurkunde
3. Verteilung des Bruttoergebnisses der Sammlungen von 1920.
4. Budget für 1921.
5. Grundsätze für die Unterstützungsspflicht der Kantone.
6. Subventionen aus der Zentralkasse.
7. Altersfest.
8. Wahl eines Rechnungsrevisors.
9. Anregungen und Verschiedenes.

Dabei sind die Traktanden 7 - 9 als eventuelle vorgesehen die nur, wenn ihre Behandlung und Aufführung sich als nötig erweist, in der Traktandenliste zu figurieren haben.

Als Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung wird ein Tag in der ersten Hälfte des Monats November vorgesehen, und es soll ihr noch eine Sitzung des Direktionskomitees unmittelbar vorangehen. Präsidium und Sekretär werden ermächtigt, die Einberufung seinerzeit im Sinne von § 6, Absatz 1 der Stiftungsurkunde zu veranlassen

Zu den einzelnen Verhandlungsgegenständen:

Traktandum 1 ist oben behandelt worden.

Traktandum 2 betrifft die Bestätigung durch die Abgeordnetenversammlung des vom Direktionskomitee gefassten Beschlusses betreffend die Verlegung des Sitzes der Stiftung von Winterthur nach Zürich.

Traktandum 3. Die Abgeordnetenversammlung hat gemäss § 5, Absatz der Stiftungsurkunde auf Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitees zukommenden Gelder zu beschliessen. Für das Bruttoergebnis der Sammlungen von 1920 ist das Direktionskomitee der Ansicht, es sei der Abgeordnetenversammlung zu beantragen, dass davon wiederum 85% den kantonalen Komitees und 15% der Zentralkasse zukommen sollen.

Traktandum 4. Das Budget für 1921, welches der Abgeordnetenversammlung zu unterbreiten ist, wird wie folgt festgesetzt

	1921.	1920.
Drucksachen, Papiere und Bilder	Fr. 5,000.-	Fr. 6,000.-
Reisesspesen des Sekretariates	" 1,800.-	" 2,000.-
" " Direktionskomitees	" 800.-	" 700.-
Besoldungen	" 28,000.-	" 28,000.-
Allgemeine Unkosten	" 8,500.-	" 8,000.-
Total	Fr. 39,100.-	Fr. 51,700.-

Traktanden 5, 6 & 7 haben noch Gegenstand besonderer Beratung in dieser Sitzung zu bilden, und die Anträge an die Abgeordnetenversammlung lauten dann gemäss den gefassten Beschlüssen.

Traktandum 8 sieht die Bestätigungswahl des Herrn Direktor Steiger von der Schweiz. Volksbank als Rechnungsrevisor durch die Abgeordnetenversammlung vor; eventuell eine Neuwahl für Herrn Direktor Sängler von der Schweiz. Nationalbank, falls dieser das Amt als Rechnungsrevisor nicht weiter führen wollte.

Traktandum 9 wäre Anregungen aus dem Schosse der Abgeordnetenversammlung vorbehalten.

4. Auslegung der Bezeichnung "Kantonale Sammlung".

Hr. Görtler hat es für unopportun erachtet, im Sinne der in der letzten Sitzung gefassten Beschlüsse (Protokoll Seite 5) die Konferenz aller Kassiere der Kantonalkomitees einzuberufen, um in der Frage eine Abklärung und Einigung zu erzielen. Auf Grund der von ihm entwickelten Argumente wird beschlossen, die Angelegenheit einstweilen auf sich beruhen zu lassen und in dieser Frage mit den Kantonalkomitees wie bisher einzeln zu verkehren.

5. Mitarbeit des bernischen Kantonal-Komitees.

Der Zentralsekretär gibt durch einige orientierende Angaben über die Ziele des bernischen Komitees eine Grundlage für die gemeinschaftlichen Beratungen mit demselben. (Fortsetzung dieses Traktandums später).

6. Altersversicherung. Hr. Dr. Wegmann bezieht sich auf den von Hr. Champod entworfenen, den einzelnen Komitee-Mitgliedern zu gestellten Text eines Briefes an die Bundesversammlung bei Anlass des Beginnes der Beratungen über die staatliche Alters- und Invaliditätsversicherung.

Hr. Pfr. Reichen billigt dieses Vorhaben und ist der Ansicht, da die Stiftung sich aktiv für die Bestrebungen zur Einführung der Altersversicherung einsetzen sollte. Er hebt hervor, dass der Stiftung auch nach der Einführung der Versicherung noch ein sehr grosses Wirkungsfeld bleiben werde.

Hr. Dr. Bühler macht darauf aufmerksam, dass dem Entwurf einleitend einige Angaben über den Charakter und die bisherige Tätigkeit der Stiftung beizufügen wären.

Hr. Pfr. Walser schlägt vor, es sei der Brief in Gestalt einer Eingabe einzureichen.

Hr. Genoud rät, ein Originalschreiben an die Präsidenten des Nationalrates und des Ständerates abgehen zu lassen und davon den Mitgliedern der Bundesversammlung eine gedruckte Kopie zu senden.

Unter Berücksichtigung der gefallenen Voten wird die Absendung des Briefes nach dem von Hrn. Genoud vorgeschlagenen Modus beschleunigt und für seine definitive Redaktion eine aus den HH. Dr. Wegmann, Champod, Gürtler, Dr. Bühler und Pfr. Reichen zusammengesetzte Kommission bestellt.

7. Angelegenheit der Caritas-Sektion. Hr. Dr. Wegmann berichtet von seinem beim Präsidenten der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft in Gegenwart des Hrn. Pfr. Wild gemachten Besuche und gibt seiner dabei erhaltenen Überzeugung Ausdruck, dass die Pendenzen in zufriedenstellender Weise ihre Erledigung finden werde. Eine Antwort auf unser Schreiben vom 31. Mai steht noch aus. Er erwähnt das persönliche Schreiben des Hrn. Champod vom 12. August an die Mitglieder des Direktionskomitees, (- Kopie davon sandte er an den Präsidenten der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft), - worin Hr. Champod Aufschluss über die Entstehung der Stiftung gab, ihre Stellung gegenüber der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft erläuterte und abzugrenzen suchte, inwieweit bloss die Stiftung zu genannter Gesellschaft in einem Abhängigkeitsverhältnis stehe. Dies Brief war vielleicht geeignet, die Genese der Stiftung in Erinnerung zu halten und Differenzen, wie sie bei Anlass des Caritas-Abkommens entstanden, für die Zukunft vorzubeugen.

Hr. Pfr. Walser, als Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Graubünden, findet, dass das Abkommen mit der Caritas Sektion nicht notwendig war. Seine Ansicht war - vor Erhalt des Schreibens des Hrn. Champod -, dass die Stiftung "Für das Alter" im buchstäblichen Sinne des Wortes eine Stiftung der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, d.h. gewissermassen ein Bestandteil von ihr sei.

Es ergreifen ferner das Wort die HH. Pfr. Reichen, Bühler, und Genoud. Die mehrheitliche Ansicht des Komitees geht dahin, dass - wie im Schreiben des Hrn. Champod ausgeführt - die Kompetenzen der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft sich vor allem erstrecken auf die Wahl von 1/3 der Mitglieder des Direktionskomitees, von 10 Mitgliedern der Abgeordnetenversammlung und auf die Prüfung der Jahresberichte und der Rechnung, laut Wortlaut der Stiftungsurkunde aber eine direkte Ingerenz in die Geschäftsführung der Stiftung durch die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft wünschenswert werden sollte.

8. Mitarbeit des bernischen Kantonal-Komitees. (Fortsetzung).
Um 8 Uhr fand die in der letzten Sitzung in Aussicht genommene Konferenz mit genanntem Komitee, vertreten durch die HH. Pfr. Wäber von Münsingen, Pfr. Johner von Frauenkappelen und Notar Steiger von Ferg, statt.

Hr. Dr. Wegmann spricht den Herren des bernischen Komitee's für ihr Erscheinen den Dank des Direktionskomitee's aus.

Hr. Pfr. Wäber führt aus, dass schon seit einigen Jahren die Altersfürsorge im Kanton Bern ihre erste Aufgabe in der Gründung regionaler Altersheime erblickt, und erst in zweiter Linie in persönlicher Fürsorge. Er gibt Aufschluss über die Organisation des bernischen Kantonalkomitee's "Für das Alter". In den verschiedenen Bezirken sind Bezirkskommissionen im Entstehen begriffen, wovon eine jede durch einen Abgeordneten im Kantonalkomitee vertreten wird. Als nächstliegende Aufgaben des Kantonalkomitee's erachten die Berner Herren:

Aufstellung eines Kantonal-Reglementes.

Vorbereitung einer Sammlung, stattfindend im Oktober, vermittelt Listen, dienend zur Sammlung von Beiträgen und Beitrittserklärungen;

Bildung eines Komitee's für die Stadt Bern.

Die Bezirkskommissionen widmen sich im besondern der Gründung von Altersheimen. Von den Sammlungsergebnissen behalten sie gegenwärtig 76% zurück; die restlichen 25% werden dem Kantonalkomitee abgeliefert, das sich der persönlichen Fürsorge in den Bezirken durch Ausrichtung von Unterstützungsbeiträgen annimmt und die Quote von 16% der totalen Sammlung im Kanton an die Zentralkasse entrichtet. Mit der Zeit werden sich die Bezirkskommissionen ebenfalls mit persönlicher Fürsorge befassen. Das Direktionskomitee muss der weiteren Entwicklung der Organisation und Tätigkeit im Kanton Bern im Sinne der Stiftungsurkunde vertrauen und etwas Geduld üben.

Die HH. Dr. Wegmann, Pfr. Reichen, Gürtler und Genoud sprechen ihre Freude über die erhaltenen Aufschlüsse aus und zollen dem bernischen Komitee Anerkennung und Dank für seine Bemühungen.

Hr. Champod gibt ebenfalls seiner Dankbarkeit für die eifrige Arbeit des Hrn. Pfr. Wäber Ausdruck; er äussert gleichzeitig den Wunsch, es möchte im Kanton Bern, wo die Stiftung noch wenig bekannt ist, eine vermehrte Propaganda erfolgen - an Hand der dazu bestimmten Drucksachen, Flugblätter, Brochüren und speziell Bilder; ferner regt er die Zuziehung einer Hilfskraft für das kantonale Sekretariat an, zur Bewältigung und Förderung der vorliegenden grossen Arbeit.

Hr. Pfr. Wäber erklärt, dass das kleine Anker-Bild anlässlich der Sammlung an die Sammler und Sammlerinnen abgegeben werden soll. Die Frage eines Verkaufes dieses Bildes in den Schulen wird das bernische Komitee prüfen. Die Zuziehung einer Hilfskraft für das kantonale Sekretariat, seines Erachtens heute noch etwas verfrüht, kann mit der Zeit in Erwägung gezogen werden.

8. Vorbereitung der Traktanden für die Abgeordnetenversammlung. (Fortsetzung)

Traktandum 5 der Abgeordnetenversammlung

Grundsätze für die Unterstützungspflicht der Kantone.

Der den Mitgliedern vor der Sitzung zum Studium übersandte Entwurf erhält nach Anbringung einiger Modifikationen folgenden Wortlaut:

1.) Im Kanton niedergelassene (nicht verbürgerte) bedürftige alte Leute, für die eine Unterstützung durch die Stiftung angezeigt ist, sind durch das Komitee des Wohnkantons in gleicher Weise zu berücksichtigen, wie die verbürgerten, - sofern sie vor ihrer Anmeldung mindestens ein halbes Jahr in dem betreffenden Kanton niedergelassen waren. Eine Ausnahme bilden die in Asylen untergebrachten Greise.

2.) Wenn einem Greise oder einer Greisin in einem Asyl oder einer Familie seines Heimatkantons, resp. seines bisherigen Wohnkantons, eine gute Unterkunft nicht gewährleistet werden kann und er darum - im Einverständnis mit dem Kantonal-Komitee des Heimatkantons - in einen andern Kanton untergebracht werden muss, werden die Kosten durch das genannte Komitee des Heimatkantons getragen.

In solchen Fällen kann auch nachstehender Artikel 3 in Betracht kommen.

3.) Handelt es sich um Fälle, da die Hilfeleistung der heimatischen Armenpflege nicht umgangen werden soll, oder da diese bereits, aber ungenügend unterstützt, so wendet sich das kantonale Komitee an die lokalen freiwilligen Hilfsinstanzen oder an die kantonale Armeedirektion, damit diese mit allen Mitteln eine angemessene Unterstützung aus der Heimat der Unterstützungsbedürftigen erhältlich machen, und tritt dann eventl. selbst nur mit einem Zuschuss ein. "

auf Anregung des Hrn. Genoud wird beschlossen, näher zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, diese Grundsätze in Uebereinstimmung zu bringen mit dem Interkantonalen Konkordat betreffend die wohnörtliche Armenunterstützung, das bereits durch mehrere Kantone angenommen wurde.

Traktandum 6 der Abgeordnetenversammlung:

Subventionen aus der Zentralkasse.

Hr. Dr. Wegmann macht Mitteilung und gibt Erläuterungen über die Subventionen aus der Zentralkasse, die sich dieses Jahr teils infolge von Gesuchen, teils wegen der von der Stiftung durchzuführenden direkten Aufgaben als in erster Linie berücksichtigungswürdig in den Vordergrund stellen. Nach wiederholter Besprechung mit Hrn. Champod würde er dafür halten, es könnten

1.) für Bilder für die schweiz. Primarschulen	Fr. 8,000.-
2.) für die Gesellschaft für ein evang. Talasyl des Bündner Oberlandes	" 10,000.-
3.) für die Schaffung eines Fonds für ein Alters- asyl im Unterwallis	" 10,000.-
4.) für die Stiftung "Schweiz. Taubstummenheim für Männer"	" 5,000.-
	<hr/>
total	Fr. 33,000.-

ausgesetzt und der Abgeordnetenversammlung beantragt werden. Da Hr. Pfr. Wäber von Münsingen warm für eine Zuwendung von etwa Fr. 1,000.- an das Alterssylv in Osteig plaidiert hatte, welche die Stiftung bekannt machen und ihr im Kanton Bern Sympathien zuführen würde, liesse sich dieser Wunsch auch noch berücksichtigen.

Dagegen muss leider aus Gründen der Oekonomie, auch damit sich nicht eine Gewohnheitsverpflichtung bildet, eine Wiederholung einer Unterstützung an den Schweizerischen Blinden-Alterssylv-Fonds, der letztes Jahr mit Fr. 5,000.- bedacht worden ist, und die Hr. Dir. Altherr befürwortet, auf ein späteres Jahr zurückgestellt werden

In der Diskussion werden keine weiteren Vorschläge gemacht, und man beschliesst, der Abgeordnetenversammlung Antrag im Sinne der Berücksichtigung der 4 genannten Zwecke, sowie des Alterssylv in Osteig, zu stellen.

Hinsichtlich der Höhe der zu vergabenden Summe und deren Verteilung unter die 5 Posten wären die Herren Gürtler und Pfr. Wäber eher für eine noch grössere Gesamtaufwendung, vielleicht unter stärkerer Dotierung der unter 2 & 3 genannten Institutionen und etwelcher Kürzung des Postens 1. Hr. Dr. Wegmann macht darauf aufmerksam, dass die diesjährige Gesamtaufwendung diejenige des letzten Jahres bereits übersteigt, dass es ihm besser erschiene, die Largessen von Jahr zu Jahr erhöhen zu können, statt jetzt weiter zu gehen als voraussichtlich erwartet werde und dann später aus Mangel an Mitteln wieder eine Einschränkung in den Vergabungen eintreten lassen zu müssen. Auch seien wir nicht sicher, wie lange uns die 16% des Ertragnisses der Sammlungen noch belassen werden, darum sollte die Gegenwart zu einer etwelchen Stärkung unserer Finanzen benützt werden. Ein Fonds von reichlich Fr. 100,000.- stehe unserer Stiftung als einer schweizerischen wohl an; aus seinen Zinsen vermögen wir dann einen Teil der Spesen des Sekretariates zu decken, und er bittet daher sehr, sich dieses Jahr etwa im angegebenen Rahmen zu halten und nicht Aufwendungen zu beschliessen, die zusammen mit den Spesen der Zentralverwaltung die Sammlung eines angemessenen Fonds verumöglichen und eine stetige Politik in den jährlichen Vergabungen in Frage stellen würden. Man entscheidet sich, über die Frage des Quantitativen in der nächsten Sitzung endgültig Beschluss zu fassen.

Im Einzelnen kamen in der Diskussion folgende Ansichten zum Ausdruck

1. Verteilung des grossen Anker-Bildes "Grossvater und Enkel" an die schweiz. Primarschulen.

Hr. Gürtler stellt den Antrag, den Betrag dieser Subvention herabzusetzen von Fr. 8,000.- auf Fr. 5,000.-, indem er betont, dass die materielle Unterstützung solchen Plänen an Wichtigkeit vorangehe. Er schlägt vor, dass die Verteilung des Anker-Bildes in diesem Jahr nur teilweise durchgeführt werde. Der Zentralsekretär hebt hervor, dass diese Aktion in den Schulen dem vornehmsten Zwecke der Stiftung entspreche und dass die gegenwärtig sehr angezeigt sei, um im ganzen Lande die orxtherischen Aufgaben

der Stiftung zu fördern; ein niedriger Preis für die Gravüren sei ferner nur erhältlich, wenn die ganze Bestellung auf einmal erfolgt.

2. Subvention für die Gesellschaft für ein evang. Talasyl des Bündner Oberlandes, Ilanz.

Hr. Pfr. Walsler hebt hervor, dass eine solche Beihilfe für ein bündnerisches Altersasyl sehr angebracht wäre, da die Altersfürsorge im Kanton noch recht unzulänglich ist. Er empfiehlt warm, eine möglichst namhafte Subvention auszurichten. Er hält es im Prinzip überhaupt für richtig, von den Sammlungsgeldern so viel als irgend möglich zu Subventionen und Unterstützungen zu verwenden und weniger in der Zentralkasse zurückzubehalten.

Hr. Gürtler teilt diese Ansicht, in gewissem Masse auch die HH. Genoud und Pfr. Reichen.

3. Subvention für die Gründung eines Altersasyle im Unterwallis. Diese Subvention wird durch Hrn. Genoud lebhaft befürwortet; sie wird die Einsetzung eines Kantonal-Komitee's im Wallis wesentlich erleichtern. Im Unterwallis bestehen sozusagen noch keine Fürsorgeeinrichtungen für das Alter.

4. Subvention für die Stiftung "Schweiz. Taubstummenheim für Männer." Ein Brief dieser Stiftung vom 12. August 1920, sowie ein Schreiben des Hrn. Oberst Dr. Feldmann wird verlesen. Die nachgesuchte Subvention wird als begründet erachtet.

Dagegen geht die Ansicht des Komitee's dahin, dass eine Subvention an den Schweiz. Blinden-Altersfonds auf nächstes Jahr verschoben werden könne.

Frau Dr. Langner stellt die Frage, ob nicht an Altersasyle, denen es an Mitteln fehlt, sinnlose Darlehen gewährt werden könnten. Da solche Darlehen jedoch bei der gänzlichen Unsicherheit ihrer Rückzahlung sozusagen einer Schenkung gleichkämen, glaubt man, von dieser Anregung Umgang nehmen zu sollen.

Traktandum 7 der Abgeordnetenversammlung: Altersfest.

Es wird Aufschluss über das Schreiben gegeben, das kürzlich an alle Kantonal-Komitees erging, um ihre Meinungsäusserung einzuzuholen. Eine Berichterstattung über die einlaufenden Antworten wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

Gravüren und Bilder. Hr. Champod gibt Kenntnis von den in drei verschiedenen Asylen gesammelten Ansichtsausserungen alter Leute zu den vorgelegten Wandschmuck-Albums. Die verschiedenen Bilder-Kategorien wurden in nachstehender Reihenfolge bevorzugt: Religiöse Bilder, Landschaften, Kinder, alte Leute, Tiere, Blumen.

Um dem vorgesehene Wandschmuck für Altersasyle und Armenhäuser eine grössere Wirkung zu sichern und gleichzeitig die Kosten zu reduzieren, stellt Hr. Champod den Antrag, in erster Linie grosse Bilder für Aufenthaltsräume und Schlafsäle zu verteilen und

kleinere Bilder erst in zweiter Linie in Betracht zu ziehen. Das vorgelegte Bild von Thumann "Siehe, ich verkündige euch grosse Freude," findet ungeteilten Beifall. Dem Zentralsekretär wird Kompetenz für die Bestellung von 300 Exemplaren erteilt, auf Rechnung des Budgets von 1920, Drucksachen und Bilder.

Kleines Anker-Bild "Grossvater und Enkel" Gemäss der an die Komitee-Mitglieder versandten Notiz schlägt der Zentralsekretär einen Verkauf dieses Bildes in den Schulen derjenigen Kantone vor, die das Bild für ihre Sammlungen nur sehr wenig oder gar nicht verwendet haben. Ein solcher Verkauf würde am besten dem erzieherischen Zweck, den man bei seiner Reproduktion verfolgte, dienen.

Hr. Genoud rät, die nötigen Démarches für diesen Verkauf in den Schulen den Komitees der betreffenden Kantone zu überbinden, welchem Vorschlag beigestimmt wird.

Bild für 1921. Hr. Champod schlägt zur Reproduktion vor das Bild von Selma Colm "Wenn der Abend kommt", - darstellend ein greises Ehepaar. Dieses Bild ergibt einen glücklichen Gegensatz zu den bisher durch die Stiftung herausgegebenen Gravüren; es liegt als Postkarte vor und erhält die Zustimmung des Komitees.

9. Unterstützungsgesuche Das Komitee beschliesst, die Subvention von Fr. 8,000.- an das Asyl Paganini-Ré, Bellinzona, nicht zu erhöhen.

Hr. Champod gibt Kenntnis von einem weiteren Unterstützungsgesuch des Asyls "Casa Divina Provvidenza, Ricovero Immacolata, Roveredo, Graubünden." Da es sich hier eher um ein Armenhaus als um ein Altersasyl handelt und eine Subvention für den Kanton Graubünden bereits vorgesehen ist, geht der Entscheid des Komitees dahin, auf dieses Gesuch nicht einzutreten.

10. Sekretariat. Hr. Dr. Wegmann macht Mitteilung von dem auf 31. August erfolgten Austritte des Herrn Dr. Schär. Da er auf 1. September eine finanziell etwa gleichwertige Stellung bei der Museungsgesellschaft in Zürich gefunden hat, erübrigt es sich, auf seinen Brief vom 24. August, davon summarisch Kenntnis gegeben wird, einzugehen.

Hr. Champod wird im Oktober seinen Haushalt von Winterthur nach Zürich verlegen. Im Sinne von §8, Absatz 2 seines Vertrages, welche diesen Fall vorgesehen hat, wird der Gehalt des Hrn. Champod mit Wirkung ab 1. Oktober von Fr. 350.- auf Fr. 350.- im Monat erhöht.

Der Präsident

(sig.) Dr. F. Wegmann.

Der Sekretär

(sig.) H. Champod.

"Für das Alter"

Schweizerische Stiftung.

E I N L A D U N G

zur Sitzung des Direktions Komitee's der Stiftung "Für das Alter"
auf Montag 6. September 1920, Vormittags 10 1/4 Uhr,
im Bürgerhaus, Neuengasse, Bern.

Traktanden

1. Protok. 11.
2. Rechnungsablage pro 1919.
3. Vorbereitung der Traktanden für die Abgeordnetenversammlung.
4. Auslegung der Beseichnung "Kantonale Sammlung".
5. Mitarbeit des bernischen Kantonal Komitee's, (in gemeinsamer Sitzung mit gesamtem Komitee).
6. Altersversicherung. Entwurf eines Briefes an die Bundesversammlung.
7. Angelegenheit der Caritas Sektion.
8. Gravüren und Bilder.
9. Unterstützungsgegenstände.
10. Sekretariat.
11. Verschiedenes.

Der Präsident

Dr. F. Wegmann.

Der Sekretär

F. Chappod.

- Beilagen
1. Entwurf der Traktandenliste für die Abgeordnetenversammlung.
 2. Entwurf des Briefes an die Bundesversammlung.
 3. Grundsätze für die Unterstützungsspflicht der Kantone
 4. Budget 1921

N.B. Beilagen 2 3 & 4 folgen!

"POUR LA VIEILLESSE"

Fondation nationale suisse.

I N V I T A T I O N

pour la séance du Comité de direction de la Fondation
"Pour la Vieillesse"

lundi, 6 septembre 1920, à 10 h.1/4 du matin,
au "Bürgerhaus", Neuengasse, Berne.

Ordre du jour

1. Procès-verbal.
2. Comptes de 1919
3. Préparation de l'ordre du jour pour l'Assemblée des délégués,
(voir annexe)
4. Interprétation du terme "Collectes cantonales"
5. Collaboration du Comité bernois, (en séance commune avec le dit
Comité).
6. Assurance vieillesse Projet d'une lettre à l'Assemblée fédérale
7. Affaire de la Section de Charité
8. Gravures et tableaux.
9. Demandes de secours.
10. Secrétariat
11. Divers

Le Président

Dr. F. Wegmann.

Le Secrétaire

M. Champod.

- Annexes.
1. Projet de l'ordre du jour pour l'Assemblée des
délégués.
 2. Projet d'une lettre à l'Assemblée fédérale.
 3. Principes relatifs au devoir d'assistance des cantons.
 4. Budget 1921.

N B. Annexes 2, 3 & 4 suivront!

Entwurf.

Traktanden-Liste für die Abgeordnetenversammlung der Stiftung

"Für das Alter".

1. Jahresbericht
Rechnungsablage pro 1919
Revisionsbericht.
Entlastung
2. Sitz der Stiftung. Eintragung ins Handelsregister.
3. Verteilung des Brutto-Ergebnisses der Sammlungen von 1920.
4. Subventionen aus der Zentralkasse. (Vorschläge des Direktions-
Komitee's)
5. Budget für 1921.
6. Grundsätze für die Unterstützungspflicht der Kantone.
7. Altersfest.
8. Anregungen und Verschiedenes.

"Für das Alter"

Schweizerische Stiftung

=====

KOSTENVORSCHLAG FÜR 1921

=====

		<u>1921</u>	<u>(1920)</u>
Drucksachen, Papiere und Bilder	Fr	5000 -	(6000 -)
Reisespesen des Sekretariats	"	1800 -	(2000 -)
" " " " " Direktionskomitees	"	800 -	(700 -)
Besoldungen	"	20,000 -	(20,000 -)
Allgemeine Unkosten	"	3500 -	(3000 -)
		<hr/>	<hr/>
	Total	Fr 31,100 -	(31,700 -)

=====

"POUR LA VIEillesse"

Fondation nationale suisse.

Budget pour 1921.

	<u>1921.</u>	(1920.)
Imprimés, papiers et gravures	Frs. 5,000.-	(Frs. 6,000.-)
Frais de voyage du Secrétariat	" 1,800 -	(" 2,000.-)
" " " " Comité de direction	800.-	(" 700.-)
Appointements	" 20,000.-	(" 20,000.-)
Frais généraux	<u>" 3,600.-</u>	<u>(" 3,000.-)</u>
total	<u>Frs. 31,100.-</u>	<u>(Frs. 31,700.-.)</u>

Verkauf des kleinen Anker-Bildes in den Primar-Schulen.

=====

Dieses Bild ist billiger und kleiner als die beiden bisher verkauften und darum besser für eine möglichst ausgedehnte Propaganda geeignet. Zu diesem Zwecke wurde das Bild in einer Auflage von 100,000 Exemplaren hergestellt, einer Zahl, die seinen geringen Herstellungspreis ermöglichte.

Leider haben mehrere Kantone, und zwar gerade von denjenigen, in welchen noch viel zu tun bleibt, uns nur eine kleine Anzahl dieser Bilder bestellt und andere Kantone veranstalten noch keine regelrechten Sammlungen "Für das Alter".

Das kleine Anker-Bild wäre ganz besonders geeignet, das Werk in diesen Kantonen bekannt zu machen, und zwar mit Hilfe der Jugend. Nach der guten und warmen Aufnahme, welche das grosse Bild, das den gleichen Gegenstand, "Grossvater und Enkel", darstellt, bei den kantonalen Erziehungsbehörden gefunden hat, und nach dem günstigen Urteil, das mehrere, in dieser Angelegenheit um ihren Rat gefragte Lehrer darüber äusserten, dürfte dieses Bild von vorzugeweise erzieherischem Einflusse von den Schülern der Primar-Schulen willkommen geheissen werden. * Das Zentralsekretariat der Stiftung "Für das Alter" würde die Bilder den Lehrern vermittelst eines Rundschreibens anbieten.

Das Bild könnte beispielsweise zum Preise von 25 Rappen verkauft werden, und die Ertragnisse würden, wie die Ergebnisse der kantonalen Sammlungen, zwischen den Kantonalkomitees und der Zentralkasse geteilt.

Indem man für diesen Verkauf speziell diejenigen Kantone in Aussicht nehmen würde, in welchen das Bild nur sehr wenig oder gar nicht verlangt worden ist, wäre nicht zu befürchten, dass das Publikum sich am Preisunterschied mit denjenigen, welche während den Sammlungen verkauft wurden, stossen würde, da die Bilder in diesen Kantonen sozusagen gar nicht bekannt wären.

Dieser Verkauf in den Schulen würde selbstverständlich nur im völligen Einverständnis mit dem Kantonalkomitee und nachdem man die Bewilligung der kantonalen Erziehungsbehörde dafür erhalten hat, erfolgen.

* Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an die im Jahre 1918 mit Zustimmung der kantonalen Erziehungsbehörden in den Primar-Schulen verschiedener Kantone veranstalteten Sammlungen "Für das Alter", die ungefähr 20,000 - Franken eingetragen haben.

Vente de la petite gravure Anker dans les écoles primaires.

Cette gravure, meilleur marché et plus petite que les deux précédentes, par conséquent mieux à la portée de chacun, est tout spécialement destinée à la propagande, à une propagande aussi étendue que possible. C'est dans ce but qu'elle a été tirée à 100,000 exemplaires, chiffre qui permettait aussi un bas prix de revient.

Malheureusement plusieurs cantons, précisément de ceux où il reste beaucoup à faire, ne nous ont commandé qu'un petit nombre de ces gravures et d'autres cantons n'ont pas encore de collecte régulière "Pour la Vieillesse".

La petite gravure Anker serait tout particulièrement appropriée pour faire connaître l'oeuvre dans ces cantons et cela par l'intermédiaire de la jeunesse.

Après l'accueil bienveillant que la grande gravure, représentant le même sujet ("Grand-père et petit-fils"), a rencontré auprès des Départements cantonaux de l'Instruction publique, et après le préavis favorable de plusieurs instituteurs consultés à ce sujet, cette gravure d'une portée essentiellement éducatrice serait la bienvenue parmi les élèves des écoles primaires. 1). Le Secrétariat central "P.I.V." les offrirait aux instituteurs au moyen d'une circulaire .

Cette gravure pourrait être vendue à 25 cts. par exemple, et les bénéfices seraient partagés, comme le produit des collectes cantonales, entre les comités cantonaux et la caisse centrale.

En visant pour cette vente spécialement les cantons où la gravure n'a été que très peu demandée ou pas du tout, il ne serait pas à craindre que le public soit choqué d'une différence de prix avec celles vendues lors des collectes, puisque ces gravures ne seraient pour ainsi dire pas connues dans ces cantons.

Cette vente dans les écoles ne se ferait naturellement qu'après entente complète avec les Comités cantonaux et après avoir reçu l'autorisation des Départements cantonaux de l'Instruction publique.

1). Nous rappelons à ce sujet les collectes "P.l.V." qui, avec l'assentiment des Départements cantonaux de l'Instruction publique furent faites en 1918 dans les écoles primaires de plusieurs cantons, et qui rapportèrent environ Fr. 20,000.-.

Schweizerische Stiftung „Für das Alter“

Rechnung pro 1919

Soll		a) Allgemeine Rechnung		Haben
Stiftungsgut Konto		Sekretariat		
Saldovortrag		Allgemeine Unkosten	Fr 3 113 31	
Kantonale Sammlungen	1 r 561 460 97	Reisespesen	2 022 30	
Anteil der Kantone	<u>477 991 84</u>	Drucksachen Papiere u. Bilder	2 028 89	
Direkte Zuweisungen		Besoldungen	<u>16 240 40</u>	1 r 28 499 90
Zinsen		Bildervorräte (für die kant. Komitees bestimmt)		8 891 10
		Direktions Komitee und Delegierten Versammlung		862 80
		Vergabungen		
		Schweiz Zentral e. ein für das Blindwesen	1 r 5 000 —	
		Comitato Fagami Ré	3 000 —	
		Urkantone	<u>20 000 —</u>	28 000
		Amortisation auf Wertschriften		
		Abschreibung auf 6%ige Verzinsung		6 570 —
		<u>Stiftungs Vermögen</u>		<u>105 530 28</u>
		<u>Fr 172 814 03</u>		<u>1 r 172 814 03</u>

Soll		b) Bilanz		Haben
Kassa Konto		Kantonale Komitees		Fr 8 162 25
Wertschriften Konto		Konto Transitorische Posten		7 034 80
Zürcher Kantonalbank		Konto Vergabungen		28 000 —
Kantonale Komitees		<u>Stiftungs Vermögen</u>		<u>105 590 28</u>
		<u>Fr 148 786 78</u>		<u>Fr 148 786 78</u>

Der Kassier **Werner Gärtler**

**Kopie eines Schreibens der Stiftung FUR DAS ALTER
gerichtet an die
Herren Präsidenten des Nationalrates und Ständerates**

Die Stiftung „Fur das Alter“ die zu ihren Aufgaben die Forderung der gesetzlichen Altersversicherung zählt mochte den Zeitpunkt da ein Gesetz von hochster Wichtigkeit fur das Los unserer Greise geschaffen werden soll nicht passiv und anteilslos vorübergehen lassen. Fur die grosse Zahl notleidender Greise und Greisinnen in unserem Lande die ihre Sache nicht selbst zu fuhren vermogen mochte die Stiftung „Fur das Alter“ — als ihre Vertreterin — Fursprache einlegen.

Ueber Organisation und Charakter dieser Stiftung erlauben wir uns in Kurze einige orientierende Angaben folgen zu lassen.

Die Stiftung „Fur das Alter“ im Jahre 1917 ins Leben gerufen hat in hohem Masse dazu beigetragen bei der Bevolkerung unseres Landes das Interesse fur das bedurftige Alter wach zu rufen. Sie trat zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit anlasslich der im Fruhjahr 1918 veranstalteten nationalen Sammlung die eine Summe von Fr 260 000 — eintrug. Im Jahre 1919 belief sich das Resultat der kantonalen Sammlungen auf Fr 561 000 —. Durch die kantonalen Komitees denen die direkten Hilfeleistungen obliegen sind bereits zahlreiche alte Leute unterstutzt worden. ferner wurden verschiedene Subventionen zu Handen von Asylen ausgerichtet.

Zur Zeit verfügt die Stiftung uber 25 Kantonal Komitees von denen mehrere unter Mitwirkung von regionalen Komitees sowie von Bezirks- und Gemeinde Vertretern arbeiten. Die Aufgaben deren Verwirklichung die Organe der Stiftung erstreben sind folgende (§ 2 der Statuten)

- 1 Weckung und Starkung der Teilnahme fur Greise beiderlei Geschlechts ohne Unterschied des Bekenntnisses
- 2 Sammlung der nötigen Mittel zur Fursorge fur bedurftige Greise und zur Verbesserung ihres Loses
- 3 Unterstutzung aller Bestrebungen zur Forderung der gesetzlichen Altersversicherung

Auf Grund der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen erblickt die Stiftung *Für das Alter* im Postulate der Altersversicherung ein dringendes Gebot der Zeit

Die durch die Kriegsjahre verursachten wirtschaftlichen Umwandlungen haben die Notlage des bedürftigen Alters noch erheblich verschärft. Die in mehreren Kantonen vorgenommenen Erhebungen haben bewiesen, dass überall weit mehr Mangel herrscht, als man gemeinhin anzunehmen pflegt. Ein erschütterndes Bild von Elend und druckender Sorge entrollt sich dem, der Einblick gewinnt in die oftmals verborgene Not zahlreicher Existenzen zu Stadt und Land.

Obschon die Stiftung *Für das Alter* in ihren Bestrebungen in erfreulichem Masse Anerkennung und Unterstützung gefunden hat, wird es ihr doch niemals möglich sein, alle diese Notstände aufzuheben. Aus diesem Grunde — ohne dabei die Wichtigkeit ihrer besondern erzieherischen und ethischen Tendenzen zu unterschätzen, die auf eine Hebung des Pflicht- und Verantwortungsgefühls zielen — wünscht sie ebenfalls sehnlichst die gesetzliche Altersversicherung in der einen oder andern Form herbei, die unsern alternden Volksgenossen erlauben wird, ohne allzugrosse Sorgen der Zukunft entgegenzusehen und die ihre Existenz in gewissem Grade sicherzustellen können ist — dies insonderheit falls die Altersgrenze tief genug angesetzt wird.

Die Stiftung *Für das Alter* verkennt keineswegs die Schwierigkeiten auf die eine Realisierung des Versicherungsgedankens, speziell hinsichtlich der finanziellen Deckung, stösst. Ebenso ist sie sich der mannigfachen Opfer und Konzessionen bewusst, welche dieses soziale Werk den verschiedenen Ständen und Parteien notwendigerweise auferlegt.

Was die finanziellen Aufwendungen anbelangt, möchten wir hervorheben, dass die Einführung der gesetzlichen Altersversicherung — gewissermassen als Kompensation — eine bedeutende Entlastung und Vereinfachung der Armenpflege mit sich ziehen und die Fürsorge im allgemeinen auf ein höheres ethisches Niveau heben wird.

Die Stiftung gibt dem Wunsche Ausdruck, dass die mannigfachen Hindernisse und die Unvollkommenheiten, die in den Anfangsstadien unvermeidlich sein durften, das Werk selbst weder gefährden noch auf lange Termine hinausschieben möchten. Sie hofft zuversichtlich, dass der ideale Zweck des Versicherungswerkes und der ernstliche gute Wille der Vertreter sämtlicher Volkskreise über alle Schwierigkeiten siegen und die Erwartungen der Alternden im Kampfe des Lebens materiell Unterlegenen nicht enttäuschen werde.

Möge in Ihren Beratungen die Not der vielen heute schon Darbenden und Verlassenen nicht vergessen bleiben, sondern als eindringliche Aufforderung zur Opferfreudigkeit und zum Verzicht auf hemmende Sonderwünsche gewertet werden.

Die Alters- und Invaliditätsversicherung, mit der uns mehrere Länder zuvorgekommen

sind wird erst die Kronung all der Fürsorgewerke darstellen durch die sich die Schweiz bereits ausgezeichnet hat Zur gegenwärtigen Stunde darf sie wohl als die dringendste unserer sozialen Aufgaben bezeichnet werden von deren Verwirklichung in hohem Grade das Wohl des Landes und die innere Eintracht abhängen

Das Schweizervolk wird mit lebhaftestem Interesse die Diskussionen der Bundesversammlung über die Versicherungsfrage verfolgen und die Stiftung Für das Alter als Fürsprecherin des Alters entbietet Ihnen ihre warmsten Wünsche zu gedeihlicher fruchtbarer Arbeit

Das Direktionskomitee

Dr F Wegmann Präsident Zurich M Champod Sekretär Zurich
Dr C de Marval Vice Präsident Neuenburg
Werner Gurtler Kaufmann Quastor Winterthur
V Altherr Dir der Zentralstelle für das schweiz Blindenwesen St Gallen
Oberst Dr Bohny Basel
Dr F Buhler von Moos Advokat Luzern
Oberst Dr M Feldmann Bern
L Genoud Dir des Technikums Freiburg
Frau Dr Langner Bleuler Solothurn
A Reichen Pfarrer Winterthur
Dr H Rulenacht Dir des Bundesamtes für Sozialversicherung Bern
F Spielmann Notar Lausanne
P Walser Pfarrer Pras der Gemeinnützigen Gesellschaft Chur
Prof J Zurkinden Freiburg

*Copie d'une lettre de la Fondation „POUR LA VIEILLESSE“
adressée au
Président du Conseil national et au Président du Conseil des Etats*

Au moment même où va s'élaborer une loi constitutionnelle de la plus haute importance pour le sort de nos vieillards la Fondation „Pour la Vieillesse“ dont une des tâches est de soutenir l'assurance vieillesse légale ne saurait demeurer passive ou indifférente. La multitude des indigents qu'elle est censée représenter, ne pouvant se faire entendre vous comprendrez sans doute que nous nous fassions maintenant auprès de vous leur porte parole.

Permettez nous tout d'abord de vous renseigner sur cette institution. Créée en 1917 elle a contribué dans une large mesure à attirer l'attention du pays sur les besoins de la vieillesse. Sa première action, au printemps de 1918 consista en une collecte nationale qui rapporta Fr 260 000. En 1919 le produit des collectes cantonales s'éleva à Fr 561 000. Les comités cantonaux auxquels incombe l'assistance ont déjà pu secourir de nombreux vieillards indigents. En outre plusieurs subventions ont été accordées pour des asiles.

La Fondation „Pour la Vieillesse“ compte actuellement 25 comités cantonaux dont plusieurs sont secondés par des comités régionaux et des représentants de districts et de communes qui s'occupent chacun dans son rayon à réaliser les buts de la Fondation qui sont les suivants (Statuts art 2)

- 1) Éveiller et renforcer dans notre pays les sentiments de sollicitude envers les vieillards sans distinction de confession
- 2) Recueillir les fonds nécessaires pour secourir les vieillards indigents et améliorer leur sort
- 3) Soutenir tous les efforts en faveur de l'assurance vieillesse légale

Après les expériences de ces dernières années, la Fondation „Pour la Vieillesse“ ne peut que reconnaître la nécessité et l'urgence de l'assurance vieil-

lesse En effet et sans parler de l'indigence cachée les besoins parmi la vieillesse surtout par suite des nouvelles conditions d'existence sont immenses Des enquêtes précises déjà faites dans plusieurs cantons ont démontré que partout ces besoins sont plus grands qu'on ne pense

La Fondation "Pour la Vieillesse" malgré l'appui chaleureux qu'elle a déjà rencontré dans tout le pays, sait qu'elle ne pourra jamais remédier à toutes ces misères c'est pourquoi tout en poursuivant un but moral et éducatif visant à éveiller et à maintenir les sentiments de devoir et de responsabilité, elle appelle aussi de tous ses vœux l'assurance vieillesse légale qui sous une forme ou sous une autre permettra à nos vieillards d'entrevoir l'avenir sans trop d'anxiété et assurera dans une certaine mesure leur existence, surtout si les rentes leur sont accordées à partir d'un âge pas trop avancé

La Fondation ne se dissimule point les difficultés qui existent pour la réalisation de cette œuvre entre autres celle de la couverture financière elle ne se dissimule pas non plus les sacrifices et les concessions qui seront nécessaires de la part des diverses autorités et des divers partis

En ce qui concerne les sacrifices financiers il importe de relever que par l'introduction de l'assurance vieillesse et comme compensation l'assistance publique sera bien déchargée et simplifiée et la prévoyance sociale élevée à un plus haut niveau

Confiante dans les représentants du peuple suisse la Fondation "Pour la Vieillesse" espère vivement que les difficultés entrevues et les imperfections inévitables du début ne compromettent ni ne retarderont la réalisation de l'assurance vieillesse, si impatiemment attendue dans notre pays

Puissent les vieillards qui resteront sans soutien et sans ressources ceux brisés par l'après lutte de la vie ne pas devoir attendre en vain le secours! Puisse la pensée de tous ceux qui déjà maintenant souffrent d'abandon et d'indigence présider aux délibérations de votre haute assemblée aider aux sacrifices et aux concessions nécessaires!

Après les beaux résultats que la Suisse a déjà obtenus en faveur de ses ressortissants l'assurance vieillesse et invalidité dans l'application de laquelle plusieurs pays nous ont précédés, sera le couronnement de nos œuvres sociales

et a l'heure actuelle elle constitue la tache la plus urgente de la plus grande portée pour l'harmonie et le bien du pays

Le peuple suisse tout entier suivra avec un grand intérêt les delibérations de vos seances et la Fondation "Pour la Vieillesse" au nom meme de la vieillesse, vous apporte ses voeux les plus chaleureux pour un travail fecond

Le Comite de direction

Dr F Wegmann president Zurich — M Champod secretaire Zurich

Dr C de Marval vice president Neuchatel

Werner Gurtler commercant caissier Winterthour

V Altherr directeur de l'Office central pour le bien des aveugles St Gall

Dr Bohny colonel Bale

Dr F Buhler von Moos avocat Lucerne

Dr M Feldmann colonel Berne

Leon Genoud directeur de l'Ecole des arts et metiers Fribourg

Mme Dr Langner Bleuler Soleure

A Reichen pasteur Winterthour

Dr H Rufenacht directeur de l'Office federal des assur sociales Berne

F Spielmann notaire Lausanne

P Walser pasteur president de la Ste cantonale d'utilite publique Corre

J Zurkinden professeur Fribourg

An die Mitglieder der Bundesversammlung

Hochgeehrte Herren!

Unter den sozialen Problemen die gegenwärtig in unserem Lande Anspruch auf allgemeine Beachtung erheben drängt anerkanntermassen in erster Linie dasjenige der Alters- und Invaliditäts-Versicherung zu einer Lösung

Die Stiftung Für das Alter die zu ihren hauptsächlichsten Aufgaben die Förderung der gesetzlichen Altersversicherung zählt mochte den Zeitpunkt da ein Gesetz von höchster Wichtigkeit für das Los unserer Greise geschaffen werden soll nicht passiv und anteilslos vorübergehen lassen Für die grosse Zahl notleidender Greise und Greisinnen in unserem Lande die ihre Sache nicht selbst zu führen vermögen mochte die Stiftung Für das Alter — als ihre Vertreterin — Fürsprache einlegen

Als erstmals die Frage der Altersversicherung vor den Landesbehörden aufgeworfen wurde erkannte man bereits die Berechtigung und Notwendigkeit dieses sozialen Postulates Heute erblickt die Stiftung „Für das Alter“ auf Grund der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen darin ein dringendes Gebot der Zeit

Die durch die Kriegsjahre verursachten wirtschaftlichen Umwandlungen haben die Notlage des bedürftigen Alters noch erheblich verschärft Die in mehreren Kantonen vorgenommenen Erhebungen haben bewiesen dass überall weit mehr Mangel herrscht als man gemeinhin anzunehmen pflegt Ein erschütterndes Bild von Elend und druckender Sorge entrollt sich dem der Einblick gewinnt in die oftmals verborgene Not zahlreicher Existenzen zu Stadt und Land und in allen Kantonen Eine wesentliche Änderung zum

Guten ist für die Zukunft nicht zu erwarten im Gegenteil erheischen die sozialen Verhältnisse mehr denn je Massnahmen der Vorbeugung

Obschon die Stiftung Für das Alter die zur Zeit durch 25 Kantonal Komitees vertreten wird in ihren Bestrebungen in erfreulichem Masse Anerkennung und Unterstützung gefunden hat wird es ihr doch niemals möglich sein alle diese Notstände aufzuheben sehnlichst wünscht sie daher die gesetzliche Altersversicherung herbei die unsern alternden Volksgenossen erlauben wird ohne allzugrosse Sorgen der Zukunft entgegenzusehen und die ihre Existenz wenigstens in gewissem Grade sicherzustellen berufen ist — dies insonderheit falls die Altersgrenze tief genug angesetzt wird

Die Stiftung „Für das Alter“ verkennt keineswegs die Schwierigkeiten auf die eine Realisierung des Versicherungsgedankens speziell hinsichtlich der finanziellen Deckung stösst Ebenso ist sie sich der mannigfachen Opfer und Konzessionen bewusst welche dieses soziale Werk der verschiedenen Ständen und Parteien notwendigerweise auferlegt

Was die finanziellen Aufwendungen anbelangt möchten wir hervorheben dass die Einführung der gesetzlichen Altersversicherung — gewissermassen als Kompensation — eine gewaltige Entlastung und Vereinfachung der Armenpflege mit sich ziehen und die Fürsorge im allgemeinen auf ein höheres ethisches Niveau heben wird

Die Stiftung gibt dem Wunsche Ausdruck dass die mannigfachen Hindernisse und die Unvollkommenheiten die in den Anfangsstadien unvermeidlich sein durften das Werk selbst weder gefahrden noch auf lange Termine hinausschieben möchten Sie hofft zuversichtlich dass der ideale Zweck des Versicherungswerkes und der ernstliche gute Wille der Vertreter sämtlicher Volkskreise über alle Schwierigkeiten siegen und die Erwartungen der Alternden im Kampfe des Lebens materiell Unterlegenen nicht enttäuschen werde

Möge in Ihren Beratungen die Not der vielen heute schon Darbenden und Verlassenen nicht vergessen bleiben sondern als eindringliche Aufforderung zur Opferfreudigkeit und zum Verzicht auf hemmende Sonderwünsche gewertet werden

Die Altersversicherung mit der uns mehrere Länder zuvorgekommen sind wird erst die Kronung all der Fürsorgewerke darstellen durch die sich die Schweiz bereits ausgezeichnet hat Zur gegenwärtigen Stunde darf sie wohl als die dringendste unserer sozialen Aufgaben bezeichnet werden von deren Verwirklichung in hohem Grade das Wohl des Landes und die innere Eintracht abhängen

Das Schweizervolk wird mit lebhaftestem Interesse die Diskussionen der Bundesversammlung über die Versicherungsfrage verfolgen und die Stiftung „Für das Alter“ als Fürsprecherin des Alters entbietet Ihnen ihre warmsten Wünsche zu gedeihlicher fruchtbarer Arbeit

Das Direktionskomitee

Dr F Wegmann Präsident Zurich

Dr C de Marval Vice Präsident Neuenburg

V Altherr Dir der Zentralstelle für das schweiz Blindenwesen St Gallen

Oberst Dr Bohny Basel

Dr F Buhler von Moos Advokat Luzern

M Champod Benveggen Zurich

Oberst Dr M Feldmann Bern

L Genoud Dir des Technikums Freiburg

W Gurtler Winterthur

Frau Dr Langner Bleuler Solothurn

A Reichen Pfarrer Winterthur

Dr H Rufenacht Dir des Bundesamtes für Sozialversicherung Bern

F Spielmann Notar Lausanne

P Walser Pfarrer Pras der Gemeinnützigen Gesellschaft Chur

Prof J Zurkinden Freiburg

Aux membres de l'Assemblée fédérale

Messieurs les Députés

Parmi les problèmes sociaux qui à l'heure actuelle suscitent le plus l'attention de notre pays, celui de l'assurance vieillesse et invalidité se trouve au premier plan

Au moment même où va s'élaborer une loi constitutionnelle de la plus haute importance pour le sort de nos vieillards, la Fondation „Pour la Vieillesse“, dont un des buts principaux est de soutenir l'assurance vieillesse légale, ne saurait demeurer passive ou indifférente. La multitude des indigents qu'elle est censée représenter, ne pouvant se faire entendre vous comprendrez sans doute que nous nous fassions maintenant auprès de vous leur porte parole

Lorsque pour la première fois l'assurance vieillesse a été portée devant nos autorités fédérales, on s'était rendu compte de son opportunité, de sa nécessité même. Maintenant, après les expériences de ces dernières années, la Fondation „Pour la Vieillesse“ ne peut que reconnaître son urgence. En effet, et sans parler de l'indigence cachée, les besoins parmi la vieillesse, surtout par suite des nouvelles conditions d'existence, sont immenses. Ils subsistent dans tous les cantons, et l'on ne peut guère s'attendre à ce qu'au cours des années ils diminuent. Des enquêtes précises déjà faites dans plusieurs cantons ont démontré que partout ces besoins sont plus grands qu'on ne pense.

La Fondation Pour la Vieillesse , qui est actuellement constituée par 25 comités cantonaux et malgré l'appui chaleureux qu'elle a déjà rencontré dans tout le pays sachant qu'elle ne pourra jamais remédier à toutes ces misères appelle de tous ses vœux l'assurance vieillesse légale qui permettra à nos vieillards d'envisager l'avenir sans trop d'anxiété et assurera, au moins dans une certaine mesure leur existence, surtout si la limite d'âge est assez rapprochée

La Fondation ne se dissimule point les difficultés qui existent pour la réalisation de cette oeuvre, entre autres celle de la couverture financière elle ne se dissimule pas non plus les sacrifices et les concessions qui seront nécessaires de la part des diverses autorités et des divers partis

Concernant les sacrifices financiers, il importe de relever que par l'introduction de l'assurance vieillesse et comme compensation l'assistance d'une façon générale sera bien déchargée et beaucoup moins gênante dans l'organisme social

Confiante dans les représentants du peuple suisse la Fondation Pour la Vieillesse "espère vivement que les difficultés entrevues et les imperfections inévitables du début ne compromettent ni ne retarderont la réalisation de l'assurance vieillesse, si impatiemment attendue

Puisse les vieillards qui resteront sans soutien et sans ressources, ceux qui auront brisé l'âpre lutte de la vie ne pas devoir attendre en vain le secours! Puisse la pensée de tous ceux qui déjà maintenant souffrent d'abandon et d'indigence, être présente dans les délibérations de votre honorable assemblée, aider aux sacrifices et aux concessions nécessaires!

Après les beaux résultats que la Suisse a déjà obtenus dans le domaine social pour ses ressortissants et pour les étrangers, l'assurance vieillesse pour laquelle plusieurs pays nous ont précédés, viendra comme un couronnement, et à l'heure actuelle, elle constitue la tâche la plus urgente d'une grande portée aussi pour l'harmonie et le bien du pays

Le peuple suisse tout entier suivra avec un grand intérêt les délibérations de vos séances et la Fondation „Pour la Vieillesse“, au nom même de la vieillesse vous apporte ses vœux les plus chaleureux pour un travail fécond

Le Comité de direction

Dr F Wegmann président Zurich

Dr C de Marval vice président Neuchâtel

V Altherr directeur de l'Office central suisse pour le bien des aveugles St Gall

Dr Bohny colonel Bale

Dr F Buhler von Moos avocat Lucerne

M Champod Benveggen Zurich

Dr M Feldmann colonel Berne

Leon Genoud directeur de l'Ecole des arts et métiers Fribourg

W Gurtler Winterthour

Mme Dr Langner Bleuler Soleure

M Reichen pasteur Winterthour

Dr H Rufenacht directeur de l'Office fédéral des assurances sociales Berne

P Spielmann notaire Lausanne

P Walser pasteur président de la Société cantonale d'utilité publique Coire

J Zurkinden professeur Fribourg

Zurich, le 12 août 1920.

Au Comité de Direction de la Fondation
"Pour la Vieillesse".

Monsieur le Président, Madame et Messieurs,

La Commission centrale de la Société suisse d'utilité publique, à la suite de sa séance du 12 avril 1920, nous écrivait:

"Die Zentralkommission hat in ihrer Sitzung vom 12. April sich in eingehender Weise mit dem von Ihnen mit der Charitas-Sektion in Luzern abgeschlossenen Vertrage beschäftigt.

Infolge dieser Diskussion bitten wir Sie höflich, uns darlegen zu wollen, wie Sie zu diesem Vertrag mit einer konfessionellen Organisation gekommen sind, währenddem doch die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft und gleicherweise auch ihre Stiftungen vollkommen interkonfessionell sind und sein sollen. Wir müssen uns jedenfalls vorbehalten, auf diese Angelegenheit zurückzukommen und eventuell auf Aufhebung des fraglichen Vertrages zu dringen."

Le point de vue de cette commission au sujet de la convention qui doit assurer à la fondation "P.L.V." la collaboration des catholiques, ayant été celui de l'unanimité des membres, et la séance ayant été très fréquentée, il résulte que les tendances de la Société suisse d'utilité publique ne correspondent pas tout à fait à celles de notre fondation. Nous pouvons bien espérer une solution satisfaisante de cette affaire; mais nous ne pouvons pas garantir que, dans le cours du temps, des divergences de cette nature ou dans cet ordre de choses ne se reproduiront pas; c'est pourquoi il importe de ne pas diminuer l'importance de cette question et d'examiner en principe la limite des compétences de la Société suisse d'utilité publique par rapport à la fondation "P.L.V."

Si la Société suisse d'utilité publique s'est crue dans son droit en parlant de résilier éventuellement la convention catholique, c'est par suite d'une fausse interprétation du terme figurant dans nos statuts: "Pour la Vieillesse", Fondation de la Société suisse d'utilité publique," -- ainsi que cela ressort de la lettre de la Commission centrale. Il est opportun, avant l'acte authentique de l'inscription de la fondation au registre du commerce, de mettre les choses au point et en rapport à la réalité. C'est le seul moyen d'être fixés sur le sens qui doit être attribué au terme ci-dessus.

Le terme "fondation de la Société suisse d'utilité publique" prête à deux interprétations:

- 1). fondation - synonyme de création de l'oeuvre par la Société suisse d'utilité publique, et
- 2). l'oeuvre elle-même résultant entre autres de l'apport de fonds de la Société suisse d'utilité publique.

Concernant le premier point, le procès verbal de la première séance de l'oeuvre "P.L.V." du 23 octobre 1917 entre en considération et montre que l'oeuvre n'a pas été créée ni élaborée au début par la Société suisse d'utilité publique. Les statuts adoptés dans cette séance par le Comité de direction provisoire indiquent comme dénomination: "Pour nos Vieillards", oeuvre nationale en faveur de la vieillesse indigente."

Concernant le point 2, le terme "Fondation de la Société suisse d'utilité publique" fait supposer, au point de vue financier, que l'oeuvre résulterait uniquement d'une subvention de la Société

suisse d'utilité publique, ce qui n'est point le cas. Malgré toute la reconnaissance que nous devons à cette Société pour la subvention de Frs. 5,000.- qu'elle accorda le 30 janvier 1918, il faut retenir que le tout premier apport à l'oeuvre fut fait le 13 novembre 1917 par Monsieur C. Russ-Suchard, Neuchâtel, soit Frs. 100.-, somme qui fut élevée à Frs. 1,000.- le 18 février 1918, avant qu'il se fut agi d'un retour partiel aux cantons. En outre, le 3 mai 1918, Monsieur Bally-Prior, Schönenwerd, donna Frs. 5,000.- comme "Gründungsbeitrag", et la fondation reçut encore au début Frs. 3,000.- le 17 mai 1918 de la Société d'utilité publique du canton de Zurich.

Pour ce qui est de la participation active des Sociétés d'utilité publique, celle de la Société suisse consista dans ses deux délégués au comité provisoire de 10 membres et auxquels personnellement je dois toute ma gratitude; quant à la participation des Sociétés cantonales, elle fut en général restreinte ou fit même défaut.

L'exposé ci-dessus démontre que le terme "Pour la Vieillesse", fondation de la Société suisse d'utilité publique" ne peut pas juridiquement et ne doit pas moralement être interprété dans un sens absolu, ni dans le sens adopté dans la séance du 12 avril 1920 de la commission centrale de cette société; il montre que la fondation "P.l.V." n'est pas subordonnée à la Société suisse d'utilité publique au point de devoir se conformer aux statuts de celle-ci ou suivre les mêmes tendances.

En résumé, les statuts de la fondation "P.l.V.", d'ailleurs approuvés par la Société suisse d'utilité publique, lui garantissent

son propre caractère, précisé dans l'article 1; et ces statuts, dans les articles 4, 8 et 5 concernant la nomination par la Société suisse d'utilité publique des 10 membres de l'assemblée des délégués et 1/3 des membres de la direction, ainsi que l'examen du rapport annuel et des comptes, fixent eux-mêmes les compétences de la Société suisse d'utilité publique à l'égard de notre fondation.

Après avoir manifesté dès le début de l'oeuvre mon ardent désir qu'elle revête un caractère largement national et permette et facilite la participation de toutes les tendances du pays, il n'était pas indiqué que je garde le silence. Afin d'éviter pour l'avenir, ou lorsque nous ne serons plus les organes dirigeants de l'oeuvre, toute ingérence ou complication fâcheuse, je prie la direction de bien vouloir tenir compte de cette lettre avant l'inscription de la fondation au registre du commerce. En outre, je ne permets de communiquer au Président de la Société suisse d'utilité publique copie de la présente, en le priant de bien vouloir en donner connaissance à la commission centrale et d'en faire prendre acte dans la prochaine séance.

Veillez agréer, Monsieur le Président, Madame et Messieurs, l'expression de mes sentiments dévoués.

M. Chaminade